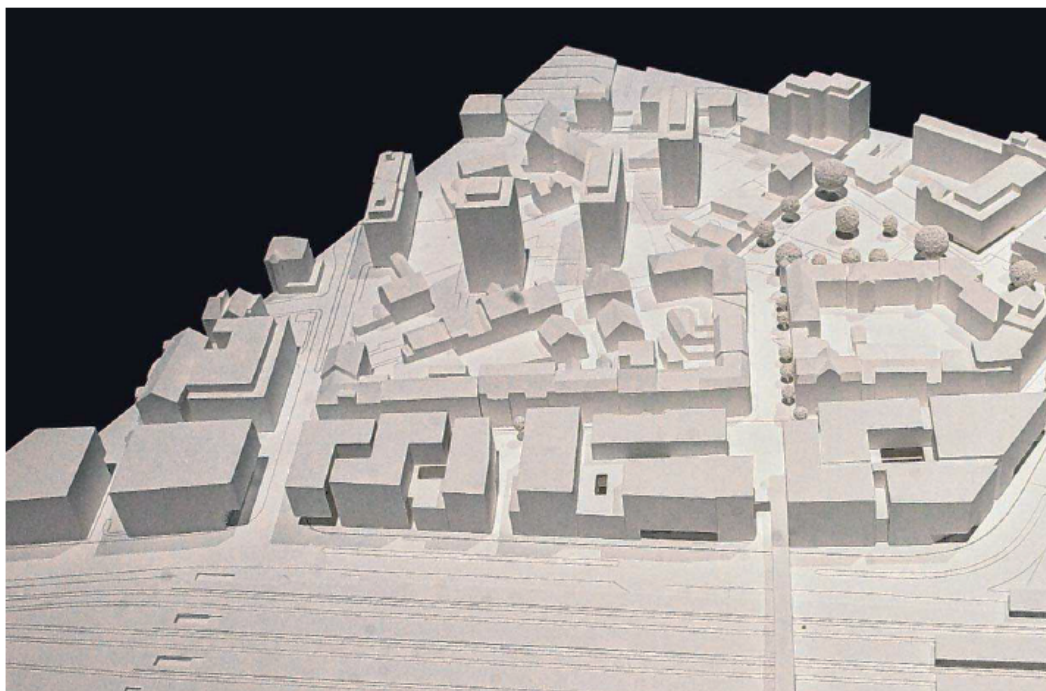




VORARLBERG

Seestadt-Debatte

Prisma, Stadt und Architekten zeigen laut vai-Direktorin große Bereitschaft zur Diskussion. **Seiten 14/15**



„Große Bereitschaft

Initiative gegen das Seestadt-Projekt bekommt Unterstützung – Diskussion aller Beteiligten ist geplant.

Reichlich spät“ hieß es von Seiten des Bregenzer Bürgermeisters Markus Linhart und von Prisma-Vorstand Bernhard Ölz, als vor einigen Tagen Architekten und Kulturschaffende eine Initiative gegen das aktuelle Seestadt-Projekt gründeten (die NEUE berichtete). Ein Vorwurf, den die Mitglieder der Initiative so nicht stehen lassen wollen: „Es gab immer wieder Veranstaltungen, bei denen Kritik geäußert wurde. Die wurde angehört, hat aber nicht gefruchtet“, sagt der Bregenzer Architekt Markus Thurnher, einer von vier Sprechern.

Bestätigt wird das auch von der Bregenzer Genossenschaft mehramsee, die sich für Lebensqualität am Bodensee einsetzt. „Bedenken wurden immer wieder von verschiedenen Seiten geäußert, aber offenbar nicht ausreichend oder adäquat berücksichtigt“, teilten deren Vertreter gestern mit. So hätten sich auch die Genossenschaftsmitglieder einige Male zum Seestadt-Projekt geäußert – aufgeworfene Fragen seien aber ungehört verhallt. Insofern würden sie die Architekten-Initiative für einen Neustart des Projekts unterstützen.

Änderungen. Die Initiative hat indes gestern eine weitere Aussendung mit dem Titel „Die Stadt gehört uns allen“ verschickt. Darin wird erneut darauf hingewiesen, dass sich „das Projekt seit dem Wettbewerb bis zur Baueingabe mehrfach drastisch verändert hat“. Am Mittwoch hatte der Bregenzer Bür-

germeister gemeint, dass so viel am 2010 vorgestellten Siegerprojekt nicht geändert worden sei. Sprecher Thurnher sieht das ein wenig anders. Mit Ludescher/Lutz hätte sich ein ursprünglich am Gebäude beteiligtes Architektenteam bald einmal verabschiedet, er erzählt: „Das ist ein klares Zeichen dafür, dass sich da was verändert hat.“

Allerdings werden die Änderungen auch anhand des ursprünglichen Siegerprojekts (oben) deutlich: Dieses bestand aus drei Bauteilen und wies damit Durchgänge auf. Die seien zugunsten der jetzt vorliegenden „Mall“ – eines Einkaufszentrums – verschwunden, informiert Thurnher. Ebenso zeigen die ersten Pläne der Brücke („Seespange“), dass diese in die Stadt hinunterführt und nicht wie jetzt praktisch im Gebäude ende.

Fehlende Transparenz. Verena Konrad, Direktorin des Vorarlberger Architekturinstituts vai,



Das im April 2010 präsentierte Modell des Siegerprojekts (links) von Aicher/Zechner/Ludescher/Lutz mit drei Bauteilen und das von Prisma zuletzt – vor zwei Jahren – verschickte Rendering der aktuellen Variante (oben).

PHILIPP STEURER, PRISMA

zur Diskussion“

war bei der unlängst erfolgten Präsentation des aktuellen Seestadt-Projekts vor Architekten nicht dabei. „Mir sind die Pläne auch nicht zugänglich, daher kann ich dazu nichts sagen“, erläutert sie und fügt noch hinzu: „So viel zur Transparenz“.

Die vai-Chefin hat allerdings bereits mit allen Beteiligten Kontakt aufgenommen. „Es gibt von allen Seiten eine große Bereitschaft zur Diskussion“, informiert sie. Sie wird nun versuchen, einen Termin mit allen Akteuren – Stadt, Prisma, Architekten – zu vereinbaren: „Ich werde mich bemühen, dass es schnell geht.“ Wobei Konrad in dieser Sache auch die Rolle des Gestaltungsbeirats interessieren würde, wie sie sagt. Die Kritik am späten Zeitpunkt kann sie nicht ganz nachvollziehen: „Man kann sich nicht aussuchen, wann man kritisiert wird.“ Dass diese Debatte nun aufgeflammt ist, bewertet die Direktorin des vai, das sie als „neutrale aber

kritische Plattform“ bezeichnet, aber als „Zeichen für eine hohe Diskussionsqualität“.

Spaziergänge. Die Architekten-Initiative will aber nicht nur Kritik üben, sondern in dem Zusammenhang auch ein Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen. Konkret soll das unter anderem über wöchentliche Spaziergänge in der Landeshauptstadt erfolgen. Morgen soll der erste über die Bühne gehen.

Jeden Samstag um 10 Uhr werden zukünftig verschiedene Architekten eine Führung durch Bregenz machen, so der Plan. „Wir möchten den Menschen zeigen, was ‚Stadt‘ ausmacht. Da gibt es gute Beispiele dafür und weniger gute“, informiert Thurnher. Es gehe dabei nicht darum, jemanden zu belehren, sondern darum, ein Gefühl für ‚Stadt‘ zu entwickeln. Auf die Frage, mit wie viel Interessenten er rechnet, sagt der Architekt: „Das ist eine Aktion, die sich

wahrscheinlich erst entwickeln muss. Wichtig ist, dass sie regelmäßig angeboten wird.“

Realistische Chance. „Unser Ziel ist es natürlich, dass es zu einem Diskurs mit Prisma, der Stadt und den Architekten kommt“, formuliert Thurnher noch einmal das Anliegen der Initiative. Die Chance für den von den Aktivisten geforderten Neustart beim Seestadt-Projekt sieht er als durchaus realistisch an.

Neben den wöchentlichen Spaziergängen sind die Mitglieder der Initiative derzeit aber auch noch mit der Planung weiterer Aktivitäten beschäftigt. Wie berichtet, sollen eine Homepage aufgebaut und Unterschriften gesammelt werden.

Brigitte Kompatscher

Stadtspaziergang Bregenz:
Samstag, 19. November, 10 Uhr,
Treffpunkt Sparkassenplatz.
Dauer: ca. 45 Minuten. Eingeladen sind alle Interessierten.